

Im wirtschaftlichen Aufwind



Dr. Helmut Buchholt leitete die Außenstelle Jakarta von 2009 bis 2011. Die Außenstelle besteht seit dem Jahr 1990 und hat zurzeit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wachsende Wirtschaft und Einkommensunterschiede

Die Einschätzungen zur gegenwärtigen und künftigen wirtschaftlichen Entwicklung Indonesiens sind positiv. Dem Land werden hervorragende makroökonomische Daten attestiert. Tatsächlich gehört Indonesien zu den wenigen Ländern, in denen die Wirtschaft trotz der internationalen Finanzkrise gewachsen ist. In den vergangenen Jahren wies Indonesien Wachstumsraten um die 6 Prozent aus. Dieses Niveau wird nach Ansicht internationaler Beobachter auch in Zukunft erreicht werden. Die wirtschaftliche Prosperität beruht insbesondere auf einem starken Binnenmarkt, der das Land von den globalen Turbulenzen weitgehend unabhängig macht. Der Inlandskonsum macht etwa 60 bis 70 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus.

Dieser Faktor, ein rund 7 Mrd. US-Dollar umfassendes Konjunkturprogramm der Regierung sowie Zinssenkungen der Zentralbank haben die Wirtschaft stabilisiert. Zudem gab es nach den Erfahrungen der Finanzkrise 1998 zahlreiche Reformen im Finanzsektor, die sich jetzt als Vorteil erweisen. Bemerkenswert ist auch das Senken der Staatsverschuldung von 130 Prozent der Wirtschaftsleistung im Jahr 1998 auf rund 30 Prozent im Jahr 2010.

Darüber hinaus ist Indonesien reich an mineralischen Rohstoffen wie Erdgas, Kohle, Öl, Bauxit und Gold und profitiert von steigenden Rohstoffpreisen auf dem Weltmarkt. 2010 nahmen die Exporte gegenüber dem Vorjahr um 35,4 Prozent auf 157,7 Mrd. US-Dollar zu. Dadurch erhöhte sich der im Außenhandel erzielte Überschuss im gleichen Zeitraum um 12,4 Prozent auf 22,1 Mrd. US-Dollar. Vor allem für die rohstoffarmen Nachbarländer China, Korea, Singapur und Japan ist Indonesien ein wichtiger Lieferant fossiler Energie- und Industrierohstoffe. Entsprechend zählen China, Japan und Singapur zu den Haupthandelspartnern. Der Handel mit den traditionellen Partnern, Europa und USA, hat sich in den vergangenen Jahren verringert.

Doch die Ausbeutung der Bodenschätze hat einen hohen Preis. In keinem anderen Land verschwinden derzeit die tropischen Regenwälder schneller als in Indonesien. Drei Viertel der dortigen Regenwälder sind bereits vernichtet. Gezielte Brandrodung durch Agrarkonzerne hat mit dazu beigetragen, dass Indonesien mittlerweile

Deutschland genießt hohes Image

Qualitätsprobleme bei Abschlüssen

Bildungsmarkt für deutsche Hochschulen

Schere zwischen Arm und Reich

Doppeldiplomprogramme sind beliebt

nach den USA und China auf Platz drei der Kohlendioxid-Emissionsverursacher steht. Auf dem G20-Gipfel im September 2009 hat Susilo Bambang Yudhoyono, der Präsident von Indonesien, eine Verminderung der CO₂-Emissionen von 25 Prozent bis 2020 angekündigt.

Angesichts der sehr positiven wirtschaftlichen Entwicklung Indonesiens, bestätigt durch Rating-Agenturen, nahmen die ausländischen Direktinvestitionen im Jahr 2010 um 52 Prozent auf etwa 16 Mrd. US-Dollar zu. Von den Gesamtinvestitionen 2010 in Indonesien entfielen 71 Prozent auf ausländische Investoren. Diese stammten vorwiegend aus Singapur (über 30 Prozent), Großbritannien (knapp 12 Prozent) und den USA (weniger als 6 Prozent). Deutschland belegt bei den ausländischen Investoren zurzeit den 11. Rang.

Die guten makroökonomischen Daten dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Indonesien zwei Drittel der Wirtschaftsleistung im informellen Sektor erwirtschaftet werden und die Landwirtschaft weiterhin eine wichtige Rolle spielt. Es wird geschätzt, dass etwa 43 Prozent der Erwerbsbevölkerung in der Landwirtschaft, nur 18 Prozent in der Industrie und knapp 40 Prozent im Dienstleistungsbereich arbeiten. Mehr als jeder zweite Indonesier arbeitet ohne Vertrag. Die Zahlen über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind deshalb nur bedingt aussagekräftig und setzen voraus, dass die jeweils zugrundegelegten Parameter angegeben werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung kommt vor allem einer wachsenden Mittelschicht zugute. Ein Bericht des Indonesian Economic Quarterly hob hervor, dass seit 2003 Jahr für Jahr sieben Millionen Menschen der Aufstieg in die Mittelklasse gelungen sei. Dazu werden gesellschaftliche Gruppen gerechnet, die mehr als 70 Prozent ihres Einkommens für andere Güter als Nahrungsmittel ausgeben. Folgt man dieser

Definition, dann würden im Jahr 2014 über 160 Millionen, also weit mehr als die Hälfte der Indonesier, zur Mittelklasse gehören. Solche Definitions- und Rechenmodelle haben mit der Realität nur wenig zu tun, können aber als Beleg dafür gesehen werden, dass sich das Land im Bewusstsein des wirtschaftlichen Aufwinds befindet und man sich Gedanken über die Partizipation an dieser Entwicklung macht.

So verwundert es nicht, dass die Einschätzung der Weltbank anders lautet: Nach wie vor gelten 50 Prozent der Indonesier als arm, wobei es regionale Unterschiede gibt. Bei solchen Berechnungen wird in der Regel ein Einkommen von unter 2 US-Dollar pro Tag zugrunde gelegt. Fest steht, dass die seit 2008 erheblich gestiegenen Nahrungsmittelpreise die Lage der Armen verschärft haben: Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander. Die Zahl der reichen Indonesier wächst: Gegenwärtig geht man von etwa 30.000 Dollarmillionären und 20 Dollarmilliardären aus. Somit kommen der Verteilung des erwirtschafteten ökonomischen Einkommens und der Teilhabe der Bevölkerung eine entscheidende Bedeutung zu.

Fehlende Infrastruktur und Korruption

Trotz positiver makroökonomischer Wachstumsraten hemmt fehlende Infrastruktur in praktisch allen Bereichen die weitere Entwicklung. Um das erreichte wirtschaftliche Niveau halten und ausbauen zu können, wurde im Februar 2011 unter Vorsitz des Präsidenten ein ehrgeiziger „Masterplan zur Beschleunigung und Ausweitung des ökonomischen Aufbaus Indonesiens 2011–2025“ aufgestellt. Er zielt auf den Ausbau der Infrastruktur in den verschiedenen Regionen des Landes. Aufgeteilt in regionale Korridore, soll er den jeweiligen Erfordernissen bei der Entwicklung der Infrastruktur Rechnung tragen. Am Ende soll nicht nur eine

Die Ausbeutung der Bodenschätze hat einen hohen Preis: In keinem anderen Land verschwinden derzeit die tropischen Regenwälder schneller als in Indonesien.

RACHE PER FACEBOOK

Korruptionsskandale, die das Parlament, die Polizei und die Ministerialbürokratie betrafen, wurden als übliche Ereignisse registriert. Jedoch zeigte der Fall des Schatzmeisters der regierenden „Demokratischen Partei“, Muhammad Nazaruddin, eine neue Dimension auf. Schließlich war die Partei des Präsidenten wegen ihrer strikt auf Korruptionsbekämpfung setzenden Parolen als Wahlsieger aus den jüngsten Parlamentswahlen hervorgegangen.

Das Besondere an diesem Fall war, dass Nazaruddin sich nicht nur persönlich mit einer fantastischen Geldsumme aus dem Budget für die Südostasienspiele bereichert hatte, sondern sich aus seinen Verstecken im Ausland über Twitter und Facebook an der politischen Klasse Indonesiens rächte, indem er täglich über neue Details aus der Korruptionspraxis seiner Parteifreunde berichtete. Mit Entsetzen konnten die Indonesier verfolgen, wie einer nach dem anderen in den Korruptionssumpf gezogen wurde. Weder die Antikorruptionsbehörde KPK noch die Familie des Präsidenten, der vor zwei Jahren als oberster Kämpfer gegen die Korruption wiedergewählt worden war, blieben von den Enthüllungen verschont. Als Nazaruddin schließlich in Kolumbien gefasst und nach Indonesien ausgeliefert worden war, bot er an, sich an nichts mehr zu erinnern, wenn seine Frau verschont bliebe, die ebenfalls der Korruption angeklagt war.

Das Vertrauen in die politische Elite ist durch diesen Fall grundlegend erschüttert worden. Nach Ansicht vieler Beobachter kann von einer tiefen Legitimationskrise gesprochen werden: Vielen Menschen falle es angesichts der Enthüllungen schwer, den Glauben an die Demokratie zu bewahren. Umso mehr komme es jetzt darauf an, zwar eine kritische Haltung gegenüber öffentlichen Personen einzunehmen, aber die bisher erreichten demokratischen Errungenschaften nicht aufzugeben, weil sonst der Weg zurück in die Autokratie drohe.

bessere Infrastruktur vorhanden sein. Die Wirtschaftsstruktur soll sich auch zugunsten des tertiären Sektors so verändern, dass das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen Indonesiens von derzeit veranschlagten 3.000 US-Dollar auf bis zu 13.000 bis 16.000 US-Dollar steigt.

Ein anderes zentrales Problem Indonesiens ist die Korruption. Potenzielle Investoren beklagen hohe, auf fast allen Stufen des Staats- und Verwaltungsapparates anfallende illegale Nebenkosten. Das Ausmaß und spektakuläre Fälle von Korruption haben 2011 einen neuen Höhepunkt erreicht. Es sind gerade die politischen Eliten, die dabei sind, ihre Chancen und den Glauben an die Demokratie durch Korruption zu verspielen.

Ein ungeklärtes Verhältnis: Staat und Religion

In der westlichen Wahrnehmung erfährt die Frage der Religion in Indonesien zunehmende Aufmerksamkeit. Das Land mit der weltweit größten islamischen Bevölkerung wird einerseits gern wegen seiner demokratischen Strukturen und religiösen Toleranz herausgestellt, andererseits aber auch wegen der dynamischen Entwicklung des Islams besonders beobachtet. Zahlreiche Übergriffe gegen nicht-muslimische Glaubensrichtungen, die Ermordung von Anhängern der Glaubensgemeinschaft Ahmadiyya, geringe Bestrafung der Täter und teilweise verharmlosende Stellungnahmen politischer Verantwortlicher haben das Bild vom toleranten Land in diesem Jahr zumindest infrage gestellt. Zudem spricht nach Ansicht von Beobachtern vieles dafür, dass in Indonesien radikale islamische Kräfte zunehmend an Einfluss gewinnen. So seien islamische Symbole im Alltag, in der Öffentlichkeit und den Medien sichtbarer geworden. Weiterhin sei augenfällig, dass es trotz der Staatsphilosophie Pancasila, die eine weitgehende Religionsfreiheit garantiere, ein ungeklärtes Verhältnis von Staat und Religion gebe.

Wenngleich alle diese Beobachtungen zutreffend sind, so bleibt doch die Frage: Wird sich Indonesien mehr und mehr zu einem islamischen Staat entwickeln? Es besteht kein Zweifel daran, dass es in Indonesien radikale islamische Gruppen gibt, die ihre Ziele mit Gewalt durchzusetzen bereit sind. Hintergrund dafür könnte sein, wie Franz Magnis-Suseno, Jesuitenpater und Philosophieprofessor, bemerkte, dass der indonesische Traum von Demokratie derzeit auf Sparflamme stehe. Und für Al Makin, Islamwissenschaftler und DAAD-Alumnus, scheint Radikalismus ein sicherer Hafen für jene, die mit der rasanten Entwicklung der Welt unzufrieden sind und sich im brutalen Konkurrenzkampf unterlegen fühlen. Beide Sichtweisen zielen interessanterweise auf die Beziehung

zwischen sozialer und politischer Realität einerseits und einem möglichen Anwachsen eines islamistischen Potenzials andererseits.

Eine kürzlich unter Beteiligung der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführte Studie hebt hervor, dass der überwiegende Teil der Indonesier sich nach wie vor einem kulturellen, nicht einem politischen Islam verbunden fühlt. Etwa ein Fünftel der muslimischen Bevölkerung verfolge allerdings eine islamistische Orientierung. Die Zahl der aktiven Islamisten schätzen die Autoren auf etwa 5 Prozent. Diese Zahlen, so die Studie, demonstrieren eine signifikante ideologisch-islamische Präsenz in Indonesien. Zudem würden etwa 30 bis 40 Prozent der Bevölkerung von den Informationen des politischen Islam erreicht, ohne dass allerdings klar zu bestimmen sei, inwiefern und wie weit deren politische Einstellungen durch die Informationen beeinflusst würden. Die Studie beobachtet auch eine deutliche Zunahme an öffentlicher islamischer Symbolik und eine Stärkung islamischer Identität sowohl beim Einzelnen als auch in der Gemeinschaft. In den letzten fünf Jahren trügen deutlich mehr Muslimas Kopftücher, eine Beobachtung, die mit Nachdruck bestätigt werden kann. Aus der Verwendung dieser kulturellen Muster allerdings auf eine Stärkung des politischen Islam zu schließen, halten die Autoren der Studie für falsch. Ihr Fazit lautet, dass die zweifellos gewachsene öffentliche islamische Symbolik kulturell bedingt und keine politische Intention damit verbunden sei. Eine Bedrohung der Demokratie in Indonesien gehe mit der sichtbar zunehmenden islamischen Symbolik nicht einher. Dieser Einschätzung ist grundsätzlich zuzustimmen. Ein signifikantes Anwachsen des politischen Islams ist gegenwärtig weder erkennbar noch von den einflussreichen politischen Gruppen erwünscht. Die wirtschaftliche Prosperität und paradoxerweise gerade das ungeklärte Verhältnis zwischen Staat und Religion tragen dazu bei, dass der Islamismus wenig Entfaltungsmöglichkeiten hat. Das könnte sich

allerdings ändern, wenn das Land von einer schweren wirtschaftlichen Krise heimgesucht würde, wie es in der Vergangenheit der Fall war.

Zu wenig Geld für Gesundheit und Bildung

Soziale Ungleichheiten zeigen sich bei gesellschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten, besonders aber im Gesundheits- und Bildungsbereich. Medizinisch behandelt wird grundsätzlich nur, wer vorab gezahlt hat. Wer über ein hohes Einkommen verfügt, kann sich in modernsten medizinischen Einrichtungen behandeln lassen. Die medizinische Grundversorgung wird von Basisgesundheitsseinrichtungen (Puskesmas) übernommen. Dort sind die Gebühren noch erschwinglich. Mit der Qualität der Einrichtungen steigen die Kosten. Ein ungelöstes Problem bildet die Sicherung der medizinischen Versorgung in allen Gebieten des Landes sowie die hohe Kinder- und Müttersterblichkeit. Aus Sicht der Weltbank gibt die indonesische Regierung zu wenig Geld für das Gesundheitssystem aus.

Ähnliches gilt für das Bildungssystem. Die Qualität der Schulbildung ist, auch verglichen mit anderen südostasiatischen Ländern, auf einem niedrigen Niveau. Bei den letzten Pisa-Studien erreichte Indonesien in den Naturwissenschaften Platz 50 (von 57) und bei den Lesefähigkeiten Rang 48 (von 56). Neben dem staatlichen Schulsystem hat sich eine große Zahl von Schulen etabliert, die unter christlicher und islamischer Trägerschaft stehen. In diesen Schulen ist das Bildungsangebot oft besser, allerdings sind die dort anfallenden Schulgebühren für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung nicht bezahlbar. Eine gute Schulbildung und soziale Partizipationsmöglichkeiten hängen in hohem Maße vom familiären Einkommen ab. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich weiter und zeigt sich auch in der akademischen Ausbildung.

Die Rolle des Islam in der indonesischen Gesellschaft ist weiterhin ein Thema, das international große Beachtung findet. Indonesien ist das größte islamische Land der Welt. Ein signifikantes Anwachsen des politischen Islams ist aber gegenwärtig weder erkennbar noch von den einflussreichen politischen Gruppen erwünscht.



Sichtbar modern: die neue
Bibliothek der Universitas
Indonesia in Depok.

Wie viel Autonomie für Hochschulen?

Als eine große Errungenschaft seit der Einführung der Demokratie galt die größere Autonomie der renommierten Hochschulen. Diese Entwicklung, die sich nur auf sieben Hochschulen des Landes bezog, wurde schon 2011 wieder infrage gestellt. Die Diskussion über den Grad der gewährten Autonomie hält an. Das Bildungsministerium hatte zu Anfang angekündigt, dass der eingeleitete Prozess nach mehreren Jahren überprüft werden müsse, bevor eine endgültige Entscheidung falle. Ergebnis der bereits seit zwei Jahren geführten Diskussionen ist der Kompromiss, die endgültige Entscheidung für ein weiteres Jahr auszusetzen. Die Überprüfung hatte Zweifel an der Sinn- oder Rechtmäßigkeit dieser Regelung aufkommen lassen und zugleich zu Unruhe in den beteiligten Hochschulen geführt.

Die betroffenen Hochschulen argumentieren, dass der Autonomie-Prozess unumkehrbar sei. Sie gehen davon aus, dass sich an der nun gängigen Praxis der letzten Jahre nichts Grundlegendes ändern werde. Tatsächlich haben die Hochschulen den ihnen eröffneten Raum für Entscheidungen sehr weit genutzt und beispielsweise Grundstücke gekauft. Sie haben sich umstrukturiert, Verwaltung, Management und Curricula modernisiert sowie neue Personal- und Evaluationssysteme eingeführt. Dazu gehören auch Formen der inneruniversitären Demokratisierung. Anders als in früheren

Jahren werden in diesen sieben Universitäten jetzt Rektoren, Dekane und weitere Funktionsträger gewählt statt politisch bestimmt.

Die mit der Einführung der Reform verbundene Anforderung an die Hochschulen, einen Teil ihrer Mittel selbst zu erwirtschaften, hat zu dramatisch steigenden Studiengebühren, aber auch zu mehr Orientierung an den Bedürfnissen der Studierenden geführt. Es gibt eine deutliche Tendenz zur Kommerzialisierung von Bildung. Allerdings werden nun die Hochschulen in noch größerem Maße für den Studienerfolg der Studierenden verantwortlich gemacht: Ein Studien-Misserfolg fällt somit auf die Hochschule zurück. Die Folge ist ein Qualitätsproblem, denn die Lehrenden haben ein vitales Interesse daran, allen Studierenden ein Abschluss-Zertifikat zu erteilen. Das schon vor Jahrzehnten bestehende Problem symbolischer statt qualitativ fundierter Bildungsabschlüsse bleibt so weiter erhalten, obwohl offiziell höhere und bessere Bildungsabschlüsse das erklärte Ziel der Politik darstellen.

Lehrende an Universitäten müssen heute mindestens einen Masterabschluss, oft schon eine Promotion vorweisen. In der Vergangenheit reichte meistens ein Bachelorabschluss für eine Lehrtätigkeit an einer Hochschule aus. Problematisch ist jedoch, dass derartige Regelungen die Studienabschlüsse nicht qualitativ verbessert haben. Es ist zu hoffen, dass die vom Bildungsministerium angekündigten schärferen Regelungen, die mit Blick auf Qualität und

Anhebung des Niveaus in Promotionsstudiengängen verlangt werden, umgesetzt werden. Die mittelfristige Planung des Bildungsministeriums sieht vor, dass Hochschullehrer an den bedeutenden Universitäten promoviert sein müssen. Die angestrebte Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität ist ein wichtiger und notwendiger Schritt, um internationale Standards zu erreichen.

Erfreulich ist, dass sich die indonesischen Hochschulen weiterentwickeln wollen und sich ehrgeizige Ziele setzen. Besonders die bedeutenden Universitäten wollen international in Lehre und Forschung konkurrenzfähig werden. Deshalb ist das Interesse an Internationalisierung groß. Alle wichtigen Hochschulen haben interne Strukturen für die Organisation und die Förderung von internationaler Zusammenarbeit und Austausch geschaffen und pflegen vielfältige Kontakte ins Ausland oder streben sie an. Die indonesischen Universitäten interessieren sich auch verstärkt für Doppelabschlussprogramme, die von der Regierung unter anderem mit Stipendien gefördert werden. Doppelabschlussprogramme sind beliebt, weil sie einen intensiven Wissensaustausch über Studienorganisation und -inhalte sowie festgelegte Standards voraussetzen. Außerdem fördern sie die Entwicklung englischsprachiger Studiengänge, von denen es in Indonesien erst wenige gibt. Deutsche Universitäten zeigen sich bei Kooperationen noch immer viel zurückhaltender als zum Beispiel australische oder niederländische Hochschulen.

Der Trend zur Ausbildung im Ausland wird sich fortsetzen, denn Ausbildung und Forschung befinden sich an indonesischen Hochschulen noch in der Entwicklung und die Studiengebühren sind hoch. Außerdem ist für die wohlhabenden Eliten ein Auslandsstudium nach wie vor der Regelfall. Ein internationaler Studienabschluss genießt ein hohes Prestige und bedeutet auf dem Arbeitsmarkt einen

wichtigen Wettbewerbsvorteil. Europa und insbesondere Deutschland könnten und sollten beim Auslandsstudium weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Das Image Deutschlands als Hochschul-, Wirtschafts- und Kulturstandort ist hoch. Die Zahl der indonesischen Studierenden in Deutschland liegt konstant bei 2.400. In Europa ist Deutschland für Indonesier das wichtigste Zielland und liegt weltweit hinter Australien, den USA und Malaysia auf Platz 4, gefolgt von Japan. Wenn diese Position gehalten werden soll, ist eine stärkere Präsenz deutscher Hochschulen und Institutionen vor Ort erforderlich. Wichtige Ausbildungs- und Forschungsbereiche in Indonesien sind Meeresforschung, Biotechnologie, Umwelttechnologie, alternative Energien sowie Forschungen zu den Folgen des Klimawandels und zu Biodiversität – Bereiche, in denen deutsche Hochschulen eine hohe Expertise besitzen.

Das indonesische Bildungsministerium hat das große Potenzial erkannt, das in der Entwicklung der Hochschulen liegt. Es unterstützt deren Qualifizierungsbemühungen durch umfangreiche Stipendienprogramme für junge graduierte Wissenschaftler, die an Universitäten oder Forschungseinrichtungen angestellt sind. Gefördert werden Master- und Promotionsstudien im In- und Ausland.

Der DAAD in Indonesien

Stipendienprogramme weiterhin attraktiv

Die Nachfrage nach DAAD-Stipendien war auch im Jahr 2011 groß. Die Bewerberzahlen für die wichtigsten Stipendienprogramme blieben konstant oder stiegen teilweise weiter an. Bereits im Dezember 2010 wählte die Außenstelle, wie üblich gemeinsam mit dem indonesischen Bildungsministerium, die Jahresstipendien 2011/2012 aus. Von den 60 Bewerbern erhielten 16 eine

Besonders die sieben großen indonesischen Universitäten wollen international in Lehre und Forschung konkurrenzfähig werden. Sie legen Wert darauf, dass ihre Hochschullehrer promoviert sind:

- Universitas Indonesia (UI) in Jakarta,
- Institut Teknologi Bandung (ITB),
- Institut Pertanian Bogor (IPB),
- Universitas Gadjah Mada (UGM), Yogyakarta,
- Universitas Airlangga (UNAIR), Surabaya,
- Universitas Pendidikan Indonesia (UPI), Bandung,
- Universitas Sumatera Utara (USU), Medan.

Deutschland ist für indonesische Studierende das Zielland Nr. 1 in Europa und liegt weltweit hinter Australien, den USA und Malaysia auf Platz 4, gefolgt von Japan.

JERIN – DEUTSCHE WOCHEN IN INDONESIAEN



Von Anfang Oktober 2011 bis Ende März 2012 veranstalteten die deutschen Institutionen in Indonesien auf Initiative der Deutschen Botschaft die Deutsch-Indonesischen Wochen (JERIN). Die unterschiedlichen Veranstaltungen zogen viel Publikum an. Sie warben überzeugend für Deutschland als Wirtschafts-, Kultur-, Bildungs- und Hochschulstandort sowie als wichtigen Partner für Indonesien. Besonders hervorzuheben ist die gelungene Bündelung von Veranstaltungen unterschiedlicher deutscher Institutionen und die daraus resultierenden Synergieeffekte. Die Außenstelle präsentierte sich vor allem mit Alumni-Veranstaltungen, wissenschaftlichen Fachvorträgen und -seminaren, Informationsständen, Kinderuniversitäten und Ausstellungen.

Förderung. Die neuen Stipendiaten besuchten Deutschkurse in Jakarta und Deutschland; vor Reiseantritt im Mai lud die DAAD-Außenstelle sie zu einem interkulturellen Training ein.

Im „DAAD-Aceh Scholarship of Excellence Programme“ wurden im Jahr 2011 insgesamt 30 Studierende gefördert.

14 Indonesier nahmen 2011 ein Masterstudium in Deutschland auf – ausgestattet mit einem begehrten Stipendium für entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Das ausgeschriebene Stipendienprogramm für Masterstudien in „Public Policy and Good Government“ traf erneut den Bedarf – die Nachfrage ist stark.

Im Hochschulsommerkurs-Programm wurden 13 Studierende aus Deutschabteilungen in Indonesien gefördert.

Von Studienaufenthalten sowie Wiedereinladungs- oder Forschungskurzstipendien profitierten im Jahr 2011 neun erfahrene indonesische Wissenschaftler beziehungsweise Alumni. Sie konnten mehrere Monate in Deutschland wissenschaftlich arbeiten.

Überaus erfolgreich sind in Indonesien die Hochschulmanagement-Trainingskurse für Universitätsdozenten in Leitungsfunktionen wie UNISTAFF, UNILEAD und IDC (International Deans' Course). Diese beliebten Kurse sind wichtige positive und nachhaltige Einflussgrößen für strukturelle Verbesserungen an den Hochschulen.

Des Weiteren hat die Außenstelle zwölf meist junge deutsche Wissenschaftler bei ihren DAAD-geförderten Forschungsaufenthalten in Indonesien betreut.

Deutsche und indonesische Hochschulen verstärkten ihre Zusammenarbeit: Das Export-Kooperationsprojekt zwischen der Hochschule Wismar und dem Institut Teknologi Sepuluh Nopember (ITS) Surabaya lief mit 23 Studierenden an. Deutsche Hochschullehrer unternahmen mehrere Fact-Finding-Missions, um Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Beraterprogramme und Hochschulpartnerschaften wurden neu begonnen oder fortgeführt.

Förderung der deutschen Sprache

An indonesischen Universitäten in Jakarta und Bandung arbeiten zurzeit vier Lektoren für Germanistik/DaF. Das Lektorat an der Universitas Indonesia (UI) wurde im August mit Dr. Svann Langguth besetzt. Die Lektoren boten neben den Aufgaben an ihren Instituten Fortbildungen für Deutschdozenten an anderen Standorten an und boten ausführlich über Stipendienprogramme und Studienmöglichkeiten in Deutschland. Jeweils eine Sprachassistentin war an der Universitas Pendidikan Indonesia in Bandung und an der Universitas Gadjah Mada in Yogyakarta tätig.

Die Deutschabteilung der Universitas Indonesia in Jakarta hat 2011 ihr 50-jähriges Bestehen mit einer großen Feier und einem Symposium begangen – unter den Gästen waren die Botschafter der deutschsprachigen Länder sowie Fachvertreter aus Deutschland.

Der indonesische Germanistenverband hat die regelmäßige Veröffentlichung eines elektronischen Newsletters für ganz Südostasien beschlossen.

Die Außenstelle nimmt regelmäßig an den Sitzungen des „Ständigen Ausschusses Deutsch als Fremdsprache“ teil. Der Ausschuss wurde umbenannt in „Netzwerk Deutsch“.

Die DAAD-Langzeitdozentin für Meeresbiologie, Dr. Karen von Juterzenka, hat ihre erfolgreiche Arbeit an der Agrarwissenschaftlichen Universität Bogor fortgesetzt. Dank ihres Engagements strahlt die Dozentur auf andere Standorte aus und hat den vielen bilateralen Kooperationen, Projekten und Initiativen, beispielsweise des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Bereich Meeresbiologie, wichtige Impulse gegeben.

Seit 2011 sind die Fachlehrkräfte in Rechtswissenschaften an der Universitas Gadjah Mada in Yogyakarta und in Wirtschaftswissenschaften an der Universitas Islam Negeri in Jakarta mit Dr. Nils Wagenknecht (Recht) und Dr. Margareth Gfrerer (Wirtschaft) besetzt.

Marketing für Deutschland

Deutschland genießt als Studien- und Bildungsstandort in Indonesien hohe Reputation. Indonesien ist deshalb als Bildungsmarkt für deutsche Hochschulen sehr interessant. Information und Beratung zum Studium in Deutschland war 2011 wieder ein prägender Teil der DAAD-Arbeit vor Ort. Die Außenstelle war zudem auf zahlreichen Bildungsmessen und Informationsveranstaltungen an Schulen und Hochschulen aktiv. Sie arbeitet mit der Deutschen Botschaft, dem Goethe-Institut, Alumni-Vereinigungen und dem Studienkolleg Indonesia zusammen. Auch die Kooperation mit den internationalen Bildungsagenturen, besonders mit den Campus France und Neso/Nuffic und der EU, läuft gut. >



Rückbesinnung: in letzter Zeit tragen immer mehr Muslimas Kopftücher (oben).



Hoher Besuch: An der Universitas Indonesia spricht sich der damalige Bundespräsident Christian Wulff vor 200 Germanistikstudierenden und Gästen für intensive bilaterale Beziehungen auf politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene aus (2. von oben).



Neues Stipendienabkommen unterzeichnet: In den kommenden Jahren werden etwa 180 bis 230 Promotionen und Forschungsaufenthalte für indonesische Studierende an deutschen Hochschulen finanziert (2. von unten).



Bildungsmesse Jakarta: Über 12.000 Besucher kamen zur European Higher Education Fair (unten).



Lektorentreffen Yogyakarta: Regen macht dem kulturellen Besichtigungsprogramm keinen Strich durch die Rechnung (links).

Schlüsselübergabe: Irene Jansen übernimmt die Leitung der DAAD-Außenstelle von Helmut Buchholt (rechts).

2011 konnte der Infopoint in Surabaya wieder an zwei Tagen in der Woche regelmäßig für Beratungssuchende geöffnet werden.

Indonesian-German Scholarship Programme (IGSP)

Das indonesische Bildungsministerium und der DAAD verhandelten 2011 ein Memorandum of Understanding für ein Stipendienprogramm im Rahmen eines Debt-Swap-Abkommens zwischen Deutschland und Indonesien. Die erforderlichen Finanzmittel wurden Ende November vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bewilligt und am 1. Dezember 2011 vom damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff bei seinem Besuch in Jakarta offiziell verkündet. Am 9. Dezember unterzeichneten DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ und der Generaldirektor für Hochschulangelegenheiten im indonesischen Bildungsministerium, Prof. Djoko Susanto, den Vertrag in Jakarta. Die ersten Stipendiaten wurden bereits ausgewählt und reisen 2012 nach Deutschland.

European Higher Education Fair

Nach den ersten beiden European Higher Education Fairs (EHEF) 2008 und 2010 sowie der zweitägigen Messe Alumniportal Deutschland im November 2009 stand im November 2011 die dritte EHEF im Zentrum der Marketing- und Alumni-Aktivitäten. Sie wurde von der EU organisiert. Insgesamt nahmen 78 Hochschulen aus neun europäischen Ländern die Gelegenheit wahr, sich in Indonesien zu präsentieren – 12.300 Besucher wurden gezählt.



Alumni-Arbeit

Die Außenstelle hat sich auch 2011 intensiv der Pflege und dem Ausbau ihrer Kontakte gewidmet. Sie arbeitet eng mit den zahlreichen Alumni-Vereinen in Indonesien und den regionalen Alumni-Netzwerken zusammen und war in deren Veranstaltungen eingebunden. DAAD-Alumni unterstützen die Außenstelle bei der Informations- und Beratungsarbeit und der Stipendienauswahl. Sie sind wichtige Ansprechpartner und Vermittler von Kontakten zwischen deutschen und indonesischen Hochschulen sowie dem DAAD und den politischen Entscheidungsträgern in Indonesien. 2011 organisierten Alumni verschiedene fachwissenschaftliche Veranstaltungen, darunter einige mit DAAD-Förderung und unter Beteiligung deutscher Dozenten. Darüber hinaus erhielten Alumni für ihre Anträge auf Gerätespenden einen positiven Bescheid: Die Urkunde für eine große Gerätespende überreichte Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ bei ihrem Besuch in Jakarta an Prof. Uras Siahaan von der Universitas Kristen Indonesia.

Wechsel der Außenstellenleitung

Im Dezember 2011 wurde der bisherige Außenstellenleiter, Dr. Helmut Buchholt, in einer Feierstunde in den neuen Büroräumen der Außenstelle nach dreijähriger Tätigkeit in Jakarta offiziell verabschiedet. DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ nutzte die Gelegenheit, die neue Außenstellenleiterin, Dr. Irene Jansen, zu begrüßen, die im Februar 2012 ihre Arbeit aufnimmt.



Tabelle 14 : Statistischer Überblick Indonesien 2011

1. Grunddaten	
Gesamtfläche des Landes	1,9 Mio km ²
Ausdehnung	
West / Ost	5.100 km
Nord / Süd	1.900 km
Bevölkerungszahl	240 Mio
Frauen	120 Mio
Männer	120 Mio
Bevölkerungsdichte (auf ausgewählten Inseln)	
Java	1.027 Einw./km ²
Bali und Ost Nusa Tenggara	174 Einw./km ²
Sumatra	109 Einw./km ²
Sulawesi	85 Einw./km ²
Kalimantan	25 Einw./km ²
Molukken und Papua	10 Einw./km ²
Bevölkerungswachstum	1,1 %
2. Wirtschaftsdaten	
BIP*	1.003 Mrd.
BIP pro Kopf*	4.200
Anteil am globalen BIP	1,38 %
Knowledge Economy Index (KEI)	Rang 103
Wirtschaftswachstum	6,1 %
Inflation	5,1 %
3. Daten zum Hochschul- und Bildungswesen	
Staatliche Bildungsausgaben*	ca. 296 Mrd.
Anzahl der Hochschulen gesamt¹	3.011
staatlich	83
privat	2.928
Hochschultypen	
Universität	460
Hochschule (Institut & Sekolah Tinggi)	1.369
Fachschule (Akademien, Polytechnika)	1.182
Anzahl Hochschullehrer	
davon ordentliche Professoren	4.040
Eingeschriebene Studierende 2009/10	ca. 4.3 Mio
an staatlichen Institutionen ¹	ca. 1,8 Mio
an privaten Institutionen ¹	ca. 2.5 Mio
Frauenanteil unter den Studierenden	ca. 50 %
Anteil ausländischer Studierender	ca. 0,25 %
Studierende der Wirtschaftswissenschaften	ca. 44 %
Studierende der Ingenieurwissenschaften	ca. 15 %
Studierende der Geisteswissenschaften	ca. 7 %
Studierende der Naturwissenschaften	9,7 %
Doktoranden	ca. 22.000

Daten zum Hochschul- und Bildungswesen (Fortsetzung)	
Abschlüsse 2009/10	
D1, D2, D3, D4 ³	ca. 170.000
Bachelor	ca. 430.000
Master	ca. 43.000
Doktor	ca. 1.700
Studiengebühren / Studienjahr*	
an staatlichen Institutionen	bis zu 750 ⁴
an privaten Institutionen	bis zu 4.000 ⁴
Ausländische Studierende gesamt	3.023
Studierende mit Studienaufenthalt an ausländ. HS	ca. 30.000
davon in Deutschland (lt. Statist. Bundesamt)	2.400

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende ⁵	
1. Australien	10.242
2. USA	7.700
3. Malaysia	5.704
4. Deutschland	1.603
5. Japan	1.578

* Angaben in US-Dollar

- 1 ohne islamische HEI
- 2 nur grundständige Studiengänge
- 3 berufsbildende Abschlüsse unter Bachelorlevel
- 4 Kosten sehr unterschiedlich. Im Bachelorstudium oft zzgl. Aufnahme-, Prüfungsgebühren; postgraduales Studium teurer
- 5 nach dem „Global Education Digest 2010“

Quellen:

Departmen Pendidikan Nasional, Direktorat Jenderal Pendidikan Tinggi: Tabel Rekapitulasi (Statistische Daten des indonesischen Bildungsministeriums, Abteilung Hochschulen):

► <http://evaluasi.or.id> (Stand 12.2011)

Departmen Pendidikan Nasional: Statistik Perguruan Tinggi 2009/10 (Indonesischen Bildungsministerium: Statische Daten der Hochschulen 2009/10)

Global Education Digest 2010: Comparing Education Statistics Across the World,

► <http://www.unesco.org>

CIA – The World Factbook,

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/index.html>

► www.suaramerdeka.com

Weitere Quellen für den Textteil:

Islam in the Public Sphere, The Politics of Identity and the Future of Democracy in Indonesia, published by Center for the Study of Religion and Culture (CSRC) UIN, Jakarta, in Cooperation with Konrad-Adenauer-Stiftung, Indonesia

► <http://LIPortal.inwent.org/Indonesien/wirtschaft-entwicklung.html>

Jakarta Post, Jakarta

Watchindonesia@watchindonesia.org

Masterplan. Percepatan dan Perluasan Pembangunan Ekonomi Indonesia 2011–2025, Istana Bogor, 21. Februari 2011

► <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Indonesien>

**Tabelle 15 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2011 nach Programmen und Herkunfts- / Zielländern
Indonesien**

D = Deutsche ins Ausland

A = Ausländer nach Deutschland

		gesamt
I. Individualförderung – gesamt	D	60
	A	272
1. nach Status		
grundständig Studierende	D	37
	A	25
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	12
	A	233
davon Doktoranden	D	5
	A	91
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D	11
	A	14
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	D	3
	A	21
2–6 Monate	D	40
	A	17
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	17
	A	234
3. nach ausgewählten Programmen		
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium	D	2
	A	85
Stipendien im Rahmen von Kooperationsprogrammen	D	
	A	89
Sur-Place- und Drittlandstipendien	D	
	A	13
Lektoren	D	6
	A	
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle	D	2
	A	
Kongress- und Vortragsreisen	D	2
	A	
Fach- und Sprachkurse	D	
	A	13
Praktikanten	D	38
	A	8
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern	D	
	A	15
II. Projektförderung – gesamt	D	135
	A	449
1. nach Status		
grundständig Studierende	D	47
	A	88
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	43
	A	147
davon Doktoranden	D	14
	A	44
Wissenschaftler und Hochschullehrer	D	45
	A	214
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	D	72
	A	381
2–6 Monate	D	60
	A	52
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	3
	A	16
3. nach ausgewählten Programmen		
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	D	74
	A	
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)	D	
	A	
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	D	
	A	33
Austausch in Projekten (PPP)	D	
	A	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	195
	A	721
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		916